

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heilmatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 556

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr 48

Sonnabend, den 26. Februar 1938

90. Jahrgang

Des Führers Warnung stark beachtet

Die Hinweise auf die Hege in der der englischen Presse

Der neue Hinweis des Führers auf die verderbliche Wirkung der Pressehege und die friedensfördernden Absichten der Grenelafabrikanten wird von allen englischen Blättern stark beachtet. Ausführlich werden auch deutsche Blätterstimmen wiedergegeben.

Schon aus der Aufmachung, die diese Meldungen in der englischen Presse finden, ist ersichtlich, daß sie ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Zumal auch Chamberlain in der kürzlichen Unterhausansprache davor gewarnt hatte, jeden Anlaß zur Verbreitung und Verdichtung von Gerüchten zu benutzen, kann man die Hoffnung hegen, daß den Brunnenerfasser allmählich das Wasser abgegraben wird und der ankündigende Teil der Menschheit endlich die hinterhältigen Absichten der Lügenfinden erkennt.

Auch Mussolini gegen die Lügenpresse

Die Wirkung der Warnung des Führers an die Hegepresse dürfte noch verstärkt werden durch eine Unterredung, die Mussolini anlässlich der bevorstehenden Tagung des Internationalen Zeitungsverleger-Verbandes in Rom dem Präsidenten der internationalen Verleger-Organisation, Dr. Riemann (Verleger der „Neuen Zürcher Zeitung“) gewährte, der augenblicklich zur Vorbereitung des Kongresses in Rom weilt.

Nach Anaabern der „Neuen Zürcher Zeitung“, die ja

oft genau an der Grenelhege gegen Deutschland beteiligt gewesen ist, erinnerte der italienische Regierungschef an eine Reihe von Vorfällen aus der letzten Zeit, um darzutun, wie stark das Uebel der tendenziösen Berichterstattung verbreitet ist. So sei z. B. gemeldet worden, er, Mussolini, habe vor der Rede Adolf Hitlers ein zwanzig Minuten langes Telefongespräch mit Schuschnigg geführt. An dieser Behauptung sei kein wahres Wort. Desterreich sei übrigens ein deutsches Land, und es sei töricht, das zu verkennen.

Alle diese unrichtigen oder gar unwarhen Pressemeldungen schafften einen geistigen Zustand, der nicht unbedenklich sei, und den im Interesse des Friedens zu beseitigen alle Länder helfen sollten.

Mussolini, so fährt das Blatt fort, verkannte in der Unterredung nicht die Schwierigkeiten zur Beseitigung dieses Uebels, aber er beehrte es sehr, wenn in Rom die Verleger-Organisationen einen praktischen Weg suchten, soweit als immer möglichst bessere Zustände zu schaffen und vor allem für die Aufnahme von richtigen Darstellungen zu sorgen.

Das Blatt berichtet weiter, daß Mussolini auf viele Fälle hingewiesen habe, in denen schweizerische Blätter es nicht nur an Objektivität hätten fehlen lassen, sondern sich sogar bewußt unfreundlich über Italien und italienische Verhältnisse geäußert hätten. Er habe auf die Gefahr einer daraus entstehenden Trübung des Verhältnisses zwischen den Ländern aufmerksam gemacht.

Dem Arzt werde hier eine bedeutende Aufgabe zugewiesen, nämlich die Gesundheitsförderung im Betriebe. Dazu gehörten vor allem gesunde Wohnungen für die Schaffenden als wichtigste Voraussetzung.

Lord Halifax ernannt

Wie am Freitagnachmittag amtlich bekanntgegeben wurde, ist Lord Halifax zum britischen Außenminister ernannt worden. Zu seinem parlamentarischen Unterstaatssekretär wurde R. A. Butler ernannt, der bisher Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium war. Nachfolger Butlers im Arbeitsministerium ist Kennog-Boyd geworden.

Die Leitung des britischen Außenministeriums wird einem Mann anvertraut, dessen Name in seiner Heimat einen guten Klang hat, und der seinem Lande schon ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Lord Halifax, der am 16. April 1881 geboren wurde, ist der Erbe eines der angesehensten englischen Adelsfamilien. Als einziger Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Viscount Halifax trug er zunächst den Namen Sir Honorable Edward Frederic Lindley Wood. In Eton und Oxford erlangte er die typische Laubbahn des jungen Landadelmannes aus reichem Hause. Am Weltkrieg nahm er als Kommandeur der Northshire-Dräger teil und wurde wegen seiner persönlichen Tapferkeit in den englischen Kriegserichten wiederholt erwähnt. Ueber einen Sitz im Parlament kam er dann in die Regierungslaufbahn. 1921 schon wurde Wood parlamentarischer Unterstaatssekretär für das Kolonialministerium. Später gehörte er als Minister für das Erziehungs- und zwei verschiedenen Kabinetten an, und nach kurzer Verwaltung des Landwirtschaftsministeriums sandte Baldwin den noch nicht 46-jährigen 1926 als Vizekönig nach Indien, wo er als Lord Irwin in die unruhigste Periode des indischen Reiches hineingeriet. Zwei Jahre nach seiner Rückkehr aus Indien übernahm er auf Bitten Baldwins das Kriegsministerium, das er schon ein halbes Jahr später mit dem Lordlieutenant vertauschte. Als Chamberlain nach Baldwins Rücktritt die Regierung umbildete, machte er Lord Halifax, der inzwischen durch den Tod seines Vaters zum Haupt der Familie und damit zu dem erblichen Titel Viscount Halifax aufgestiegen war, zum Vizepräsidenten des Kronrates. Schon diese Berufung ist ein Beweis für die große Berücksichtigung, die Lord Halifax in England genießt. Als zweiter außenpolitischer Berater des Kabinetts hat Lord Halifax schon wiederholt den Außenminister vertreten und ist daher wie kaum ein anderes Mitglied der Regierung mit den Zusammenhängen der Außenpolitik Englands vertraut. In frischer Erinnerung ist noch sein Besuch in Deutschland im November vergangenen Jahres. Eine Aussprache mit dem Führer gab ihm Gelegenheit, die Stellung Deutschlands zu den wichtigen Problemen der internationalen Politik aus berufener Munde kennen zu lernen.

Da der neue Außenminister Mitglied des Oberhauses ist und als solcher nicht im Unterhaus sprechen kann, wird der Premierminister ihn in wichtigen Angelegenheiten im Unterhaus künftig persönlich vertreten.

Empfang beim Führer

Die Führerschaft der Partei bei Adolf Hitler

Die NSDAP. meldet: Am Freitag abend fand der alljährliche große Parteiempfang beim Führer statt.

Es waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsteilung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Ortsgruppen- und Gruppenführer der SA., H. des NSKK, und NSFK, die höheren Arbeitsführer, die Gebietsführer und Obergebietsführer der HJ, sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP. mit ihren Frauen geladen. Der traditionelle Parteiempfangabend beim Führer fand in diesem Jahr erstmalig in den festlichen Räumen des Hauses des Führers am königlichen Platz in München statt.

Rudolf Heß dankte Frau Scholtz-Klinl.

Im alten Rathhausaal in München fand eine vom Stellvertreter des Führers einberufene und geleitete Führerversammlung der NSDAP. statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag der Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klinl. Sie entwickelte ein anschauliches Bild von der nationalsozialistischen Frauenarbeit, die heute über 12 Millionen deutsche Frauen organisatorisch erfasse und in den Dienst der Bewegung stelle.

Der Stellvertreter des Führers erinnerte in seiner Ansprache daran, daß in diesen Tagen vier Jahre vergangen seien, daß Frau Scholtz-Klinl an die Spitze der NS-Frauenenschaft berufen wurde, und gab der Genugtuung der Partei über die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit der Reichsfrauenführerin Ausdruck. Er betonte, daß diese Arbeit sowohl für die Partei und die NS-Frauenenschaft wie auch für die Gesamtheit der deutschen Frauen von segensreichem Erfolg gewesen sei.

Am Nachmittag unternahm Rudolf Heß mit der Parteiführerschaft eine Fahrt nach Augsburg, um dort

den Bayerischen Flugzeugwerten einen mehrwöchigen Besuch abzustatten.

Die Aufgaben der DAF.

Dr. Ley: „Mit geringsten Beiträgen größte Leistungen.“

Auf der Ordensburg Sonthofen begann die Tagung der 100 Gauabteilungsleiter der DAF, die von Hauptamtsleiter Klaus Selzner geleitet wird. Eine mitreißende Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnete die Tagung. Dr. Ley wies auf das Vertrauen hin, das aus den Mitgliedszahlen und dem Beitragsaufkommen der DAF. spreche. Dieses Vertrauen aber lege der DAF. die Verpflichtung auf, nicht nachzulassen in ihrem Bemühen um die Schaffenden.

Dr. Ley berichtete dann von der Verwendung der Beitragsaufkommen der DAF. Er nannte hierbei das Versicherungswesen, den Bau des AdF.-Hotels, der großen Seebäder, der AdF.-Schiffe und all der vielen anderen Einrichtungen für das schaffende Volk.

Als nächstes Ziel kündigte er die Verschmelzung von Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik zu einer Einheit an. Wir seien der selbstbestimmtesten Überzeugung, so führte er aus, daß, wer der beste Wirtschaftler sein wolle, auch der beste Nationalsozialist sein müsse. Es gelte, den Gedanken durchzuführen, daß Wirtschaft und Arbeit nicht zwei verschiedene Begriffe sind, sondern das gleiche bedeuten.

So sei, um ein Beispiel zu nennen, der Urlaub nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich begründet und bedingt. Schönheit der Arbeit, Kraft durch Freude, alles das sei ja kein totes Kapital, sondern helfe auch der Wirtschaft, weil sich eine gesunde und arbeitsfreundliche Gesellschaft restlos für eine Steigerung der nationalen Produktion einsetzen werde.

Unter den sozialen Leistungen der DAF. hob Dr. Ley den weitestgehenden Ausbau der Alltags- und Notfallversicherung hervor mit dem Ziel, mit geringsten Beiträgen die größten Leistungen zu erreichen.

Im Vordergrund unseres Bemühens überhaupt müsse wieder die Gesundheit der Schaffenden stehen. Jeder Deutsche müsse jedes Jahr gesundheitlich überholt werden.

Wunderwelt der neuen Werkstoffe

Die erste Vierjahresplan-Wanderausstellung.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden sowie der ostpreussischen Wirtschaft wurde in Königsberg die erste fahrende Vierjahresplan-Ausstellung im Namen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, im Auftrage des Reichswirtschaftsministers Funk durch Ministerialdirektor Lange eröffnet.

Ministerialdirektor Lange betonte, daß es notwendig sei, die gesamte Bevölkerung über die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sowie über die Durchführung des Vierjahresplanes aufzuklären. Nachdem die Zusammenfassung aller militärischen und Wirtschaftskräfte durch den Führer erfolgt sei, müsse jeder einzelne Volksgenosse sich auf seinem Platz restlos für die Erklämpfung der deutschen Wirtschaftsfreiheit einsetzen. Voraussetzung da-



für sei, daß jedermann vor Augen geführt werde, was im Zuge des Vierjahresplanes im einzelnen zu geschehen habe. In erster Reihe müsse sich die Bevölkerung davon überzeugen, daß die neu geschaffenen deutschen Werkstoffe nicht zu vergleichen seien mit den Ersatzstoffen der Kriegszeit, sondern daß sie in ihrer Qualität den Bedürfnissen der Wirtschaft voll entsprechen und die alten Rohstoffe teilweise noch übertreffen. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß auf der Pariser Weltausstellung ausnahmslos alle deutschen Werkstoffe mit Großen Preisen ausgezeichnet worden seien.

Ministerialdirektor Lange gab bekannt, daß von jetzt ab drei Ausstellungszüge durch alle deutschen Gaue fahren werden.

In Vertretung des Gauleiters und Oberpräsidenten Koch übernahm Vizepräsident Bethke die Schirmherrschaft. Nach einer außerordentlich lebendigen und anschaulichen Filmvorführung „Deutsche Roh- und Werkstoffe“ besichtigten die Teilnehmer an der Eröffnungsfeier die Ausstellung, die ihren Besuchern auf begrenztem Raum eine wahre Wunderwelt erschließt. Millionen von Volksgenossen werden mit dankbarem Interesse diese einzigartige Ausstellung besuchen, einen tiefen Einblick in das gewaltige Schaffen des Vierjahresplanes gewinnen und zu überzeugten Mitkämpfern für die deutsche Wirtschaftsfreiheit werden.

Domänenland für Siedlungszwecke

Neue Aufgaben des staatlichen Grundbesitzes.

Auf Einladung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft fand in Berlin eine Tagung der Leiter der Landwirtschaftlichen Abteilungen bei den Regierungen über Fragen der Preussischen Staatsdomänenverwaltung statt.

Einleitend sprach Staatssekretär Billiken grundlegend über die Aufgaben des staatlichen Grundbesitzes im nationalsozialistischen Deutschland. Es sei jetzt die Stunde gekommen, um der Domänenverwaltung eine neue Grundlage auf lange Sicht zu geben.

Allen voran müsse der große Gedanke des Dienstes an der Volksgemeinschaft stehen.

Die Zeiten seien vorbei, wo sich die Domänenverwaltung nur als Verwalter fiskalischen Eigentums gefühlt habe, um dem Staat eine möglichst ergiebige Einnahmequelle aus seinem Grundbesitz zu schaffen. Wenn heute Erzeugungsteigerung um jeden Preis das Gebot der Stunde sei, dann müsse die Pachtzinsleistung für die Staatsdomänen, Streugrundstücke und Fischereien so bemessen sein, daß die Pächter diesem Ruf ohne wirtschaftliche Gefährdung voll und ganz nachkommen können. Wenn ferner die Neubildung deutschen Bauerntums zur Erhaltung und Vermehrung des Blutquells der Nation im Vordergrund der nationalsozialistischen Agrarpolitik stehe, müsse die Domänenverwaltung die Verwirklichung dieses Zieles nach besten Kräften fördern helfen. Sie müsse, wo es nötig ist, ihren Grundbesitz hergeben, nicht zu Preisen nach kapitalistischen Grundsätzen, sondern nach der tragbaren Siedlerrente, die allein die Ansiedlung wirtschaftlich gefestigter Bauernfamilien verbürge.

In der Aussprache kam klar zum Ausdruck, daß die verpachteten oder selbst bewirtschafteten Staatsdomänen vorbildlich in der Erzeugungsschlacht, aber auch in sozialer Hinsicht zu sein hätten. Ferner wurden die Wege erörtert, auf denen der staatliche Grundbesitz der Neubildung deutschen Bauerntums zu dienen hat.

In diesem Zusammenhang wurde mitgeteilt, daß die Preussische Domänenverwaltung seit 1933 der bäuerlichen Siedlung neben 11 Rügen und beträchtlichen Flächen an Streubesitz und Mooren 95 Domänen oder insgesamt rund 50 000 Hektar zugeführt hat. Seit Bestehen des Reichsiedlungsgesetzes sind etwa 30 v. H. des preussischen staatlichen Grundbesitzes der bäuerlichen Siedlung zugeführt worden.

Hinsichtlich der Nutzung der staatlichen Streugrundstücke wurde festgestellt, daß diese in erster Linie den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, dann aber auch den wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen zu überlassen seien, um ihre Lage zu verbessern und ihnen zum sozialen Aufstieg zu verhelfen.

Die Märzplakette des WHW 1937/38



Öffentliche Beratung der Ratsherren vom 25. Februar 1938

Gestern abend 19 Uhr fand im großen Ratsherren-Saal eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren der Stadt Buls'nitz statt. Anwesend waren: Bürgermeister Bg. Tschupke, Beigeordneter Bg. Brotsche und die Ratsherren Bg. Heint, Bg. Göß, Bg. Schöne, Bg. Klemm, Bg. Köhler, Bg. Strugalla und Bg. Schiffo. Nach begrüßenden Worten des Bürgermeisters wird in die Beratung eingetreten.

I. Erkenntnisnahmen

Die Ratsherren nehmen Kenntnis:

1) von einer Einladung der Ortsgruppe Buls'nitz des Deutschen Frauenwerkes zur Schau „Sparsam walten, heißt Werte erhalten.“ Der Bürgermeister fordert die Ratsherren auf, sich für den Besuch dieser Ausstellung einzusetzen.

2) von dem Bericht der Lebensmittelkontrolle durch Herrn Prof. Haupt, Bauen. Wie aus dem Bericht hervorgeht, sind im Bereich der Stadt Buls'nitz keine Beanstandungen vorgenommen worden.

3) von einem Bericht der Butter-Prüfung durch Herrn Prof. Haupt, Bauen. Auch hier waren keine Beanstandungen nötig, da die Butter den gestellten Forderungen entsprach.

4) von dem Urteil gegen den Verwaltungs-Assistenten Martin Pehold, der vom Schöffengericht Buls'nitz wegen Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Wie hierzu der Bürgermeister erläuternd mitteilt, kam die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung erst dann beantragt werden, wenn das obige Urteil rechtskräftig geworden ist.

5) von dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes gegen den Amtstechniker Richter. Das Urteil vom 8. Februar 1938 lautet auf Dienstentlassung aus dem Beamtenverhältnis, doch soll Richter auf 2 Jahre 50 v. H. des Ruhegehaltes erhalten. Richter kann gegen dieses Urteil binnen 4 Wochen Berufung einlegen.

II. Ortsgesetz zum Schutze gegen verunstaltende Außenwerbung.

Bürgermeister Bg. Tschupke weist darauf hin, daß er bereits im Laufe des Jahres 1937 auf die Beseitigung von verunstaltender Außenwerbung eingewirkt hat. Da verschiedene, vor allem auswärtige, Firmen sich dagegen sträubten, sei es notwendig, nunmehr ein entsprechendes Ortsgesetz zu erlassen. Das kommunal-

politische Amt des Gaues Sachsen der NSDAP hat eine Muster-Gesetzung geschaffen und der Bürgermeister empfiehlt, diese Gesetze für die Stadt Buls'nitz als Ortsgesetz zu erlassen. Die Ratsherren stimmen diesem Vorschlag einstimmig bei. Die Annahme von Außenwerbung bedarf nunmehr einer örtlichen Genehmigung.

III. Betr. Jahrmarkt (Regelung der Stände für Juden)

Da zu den letzten Jahrmärkten der Stadt Buls'nitz immer noch 9 jüdische Firmen den Markt besucht haben, schlägt der Bürgermeister eine grundsätzliche Neuordnung des Marktwesens in dieser Hinsicht vor. Den betr. jüdischen Firmen ist mitgeteilt worden, daß sie zum nächsten Jahrmarkt nicht mehr Anspruch auf ihren bisherigen Stand haben. Die jüdischen Firmen werden auf einer bestimmten Straße zusammengefaßt und zwar wird für die Zeit des Jahrmarktes die Dhorner Straße als nichtarische Straße erklärt. Diese Neuordnung soll dazu dienen, um möglichst bald auch die Stadt Buls'nitz jüdenfrei zu machen. Der Bürgermeister fordert die Ratsherren auf, in dieser Frage aufklärend in der Bevölkerung zu wirken und es wird von dieser erwartet, daß sie das nötige Verständnis für diese Neuordnung aufbringt.

IV. Betr. Baulorhaben Lunze, Dreherstraße

Herr Lunze, Dreherstraße beabsichtigt auf der Dreherstraße zwischen Schiller- und Siegesbergstraße ein Wohngrundstück mit anschließendem Fabrikationsgrundstück zu errichten. Baupolizeilich wurden die Pläne bereits genehmigt. Das betr. Bauland fällt nicht unter eine frühere Bestimmung des Stabtrates, die in diesem Stadtviertel die Errichtung industrieller Anlagen untersagt. Nach Vorschlag des Bürgermeisters wird nunmehr das Baulorhaben genehmigt.

V. Ueberlandkraftwerk, Buls'nitz

Wie der Bürgermeister mitteilt, ist den Ratsherren der Geschäftsbericht zugegangen. Die General-Versammlung findet am 17. März 17 Uhr im Ratskeller statt. Der Bürgermeister als Aufsichtsrats-Vorsitzender erhält von den Ratsherren die Zustimmung, daß die in diesem Jahre auscheidenden zwei Aufsichtsrats-Mitglieder wiedergewählt werden.

Schluß der Beratung 19.30 Uhr. Hierauf nichtöffentliche Beratung.

Vertikales und Sächsisches

Faschingsball

Kleine rote Maske in der Ecke,
Sei nicht traurig; Jetzt kommt deine Zeit;
Bunt umkränzt ist schon im Saal die Decke,
Es beginnt das Reich der Fröhlichkeit.

Slowfox, Walzerschritt regiert die Stunde;
Während andre sich im Tango dreh'n,
Und die Fee sagt mir mit frohem Munde:
Ach, wie ist die Jugend doch so schön!

Goldner Wein perlt auf in den Pokalen,
Und die Gläser klingen, ach, so hell;
Lauter Trubel wogt in den Lokalen,
Und es sprudelt froh der Freudenquell.

Masken aller Länder kannst du sehen,
Schöne, oft auch minder schöne Frau'n,
Märchenprinz und Maharadscha stehen
Selbst berauscht, da sie dies Wunder schau'n.

Leise schmeicheln süße Melodien
Um dein Ohr, und eifrig hältst du Schritt;
Gretchen — ihr Kostüm ist nebenan geliehen —
Tanz und Springt und jubelt fröhlich mit.

Doch — schon geh'n die ersten Paare wieder;
Mitternacht ist längst vorbei, der Wein
Schmeckt nicht mehr, und müde sind die Glieder.
Heimwärts geht's. Der Mond schaut trüb herein...

Buls'nitz. Verzlischer Sonntagsdienst. Sonntag, den 27. Februar 1938: Herr Dr. med. Fuchs.

Buls'nitz. Eröffnung der Schau des Deutschen Frauenwerkes. Wie bereits aus der Tagespresse ersichtlich war, veranstaltet zur Zeit die Ortsgruppe Buls'nitz des Deutschen Frauenwerkes unter Leitung der NS-Frauenenschaft in der Viele des „Schützenhauses“ die Schau „Sparsam walten, heißt Werte erhalten.“ Im Rahmen einer schlichten Feier wurde gestern nachmittags 14.30 Uhr diese Schau der Öffentlichkeit übergeben. Zu dieser Eröffnungsfeier waren außer den Amtswalderinnen der NS-Frauenenschaft erschienen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Bg. Tschupke, mehrere Amtsleiter und Hauptstellenleiter der NSDAP, Vertreter der Schulen, des Ueberlandkraftwerkes, und der Presse. Die Frauenchaftsleiterin der Ortsgruppe Buls'nitz „Süd“, Vgn. Stiglich, hieß zunächst die Erschienenen herzlich willkommen. Dann sprachen die Abteilungsleiterin von „Volk- und Hauswirtschaft“ in der Kreisfrauenchaftsleitung Ramenz, Vgn. Trenner und die Kreisfrauenchaftsleiterin Vgn. Brauer, Ramenz. Sie wiesen darauf hin, wie ungeheuer notwendig es sei, daß derartige Schauen der deutschen Hausfrau vorgeführt würden und wie notwendig es auch sei, daß auch die Männer diese Ausstellung besichtigen, damit sie einmal ein Bild davon erhalten, welche ungeheuer große Aufgabe heute die deutsche Hausfrau gestellt erhalten hat auf dem Gebiete der Ernährung. Beide Rednerinnen richteten den Appell an alle Frauen, hier in die Breche zu springen und sich zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Jede Hand wird gebraucht, niemand ist unentbehrlich im Kampf um die Vollenendung des vom Führer proklamierten Vierjahresplanes, in dessen Rahmen die deutsche Hausfrau eine der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hat. Ein Rundgang durch diese lebenswerte Schau zeigt so viel Möglichkeiten, wie die deutsche Hausfrau sparsam walten kann. Wenn wir uns einmal bedenken, daß jährlich in Deutschland für 1,5 Milliarden Reichsmark Lebensmittel verderben, daß 2 vergebene Kartoffeln am Tag bei 17 Millionen Haushalten 8,5 Millionen Doppelzentner im Jahr ausmachen, dann bekommen wir erst einmal ein richtiges Bild, welches große Aufgabengebiet hier noch unserer Erledigung harret. Die Ausstellung berichtet vom richtigen Einkauf zur richtigen Zeit, sie berichtet davon, welche

Lebensmittel verstärkt verbraucht werden sollen und welche minder, die richtige Aufbewahrung und Erhaltung der Lebensmittel wird vorgeführt, die zweckmäßige Verarbeitung von Speiseresten und Rückständen, das Sammeln von Abfällen usw. Besonders interessant ist auch die Abteilung „Neues aus Altem“ und das Handweben, sowie die langen Tafeln mit den Kostproben neuer Gerichte. Nicht zu verachten sind auch die Tasse Kaffee und die beiden Stücken Kuchen, die jeder Besucher erhält. — Die Ausstellung ist noch bis Montag mittags geöffnet und keine Hausfrau sollte versäumen, diese Schau zu besuchen. Sie hat jeder Hausfrau etwas zu sagen!

Bauen. Horst-Wessel-Feier und Ehrung von Pferdehaltern im Bezirke der Stürme 4 und 6 der Reiterstandarte 133. Zu einer schönen Feierstunde hatte sich gestern der Sturm 4 der Reiterstandarte 133 mit seinem Standartenführer Obersturmbannführer Schmilchies und einigen Gästen im Gasthaus „Luftia“ versammelt. Die von allgemeinen Gefangen und Musikvortrügen umrahmte Feier wurde eingeleitet durch ein unserem Horst Wessel geweihtes Gedenken. Obertruppführer Biefold streifte das Leben und Sterben dieses unergelichen Vorkämpfers der nationalsozialistischen Idee und richtete an alle den Mahnruf, für diese Idee zu kämpfen und so zu kämpfen und so die Pflicht zu erfüllen, wie es dieser junge Sturmführer getan hat. Er schloß mit dem Gedicht „Ewig lebt die SA.“ Im zweiten Horst Wessel-Obersturmbannführer Schmilchies das Wort, um die Männer zu ehren, die in uneigennütziger Weise ihre Pferde dem NSKK zur Verfügung stellen. Am Sage der Auffstellung des NSKK, dem 10. März 1936, stiftete der Führer zwei Auszeichnungen, als erstes die Reiterführer-Plakette und als zweites eine Plakette für die Pferdehalter, die ihre Pferde zur Wehrhaftmachung der deutschen Jugend zur Verfügung stellen. Hunderte und Tausende junger Männer, die Lust haben, ihre Dienstzeit bei der Reiterei zu verbringen, erhalten ihre Grundausbildung beim NSKK, nicht nur das, jeder Bauer weiß es zu schätzen einen guten Pferdepfleger und Fahrer auf seinem Hofe zu haben, auch das ist Aufgabe des NSKK. Im Anschluß dankte er den Pferdebesitzern, die die Arbeit des NSKK durch ihre Mitarbeit unterstützen. Das Ehrenzeichen soll nun nicht bedeuten, daß sie auf den erlangenen Lorbeeren ausruhen sollen, nein, es soll ein Ansporn für sie und für andere, die bisher ihre Unterstützung noch versagten, sein, zum Wohle des Volkes an der Weiterentwicklung des NSKK mitzuarbeiten. Im Auftrage des Reichsinspektors für das Reit- und Fahrwesen überreichte er die vom Führer gestiftete Plakette folgenden: August Hentschels Erben-Boblich, Ernst Beer-Boblich, Max Hultsch-Neutrich, Lothar Großmann-Großhofsdrörf, Erhardt Zahn-Buls'nitz, Oskar Lehmann-Sauritz, Erik Wenzel-Bischofsberda, Rudi Klahre-Bischofsberda, Richard Minkwitz-Lidersdorf, Friedrich Lange-Bischofsberda, Hans Strehle-Schmölln, Rudolf Rönisch-Bischofsberda, Werner Fein-Schillkau und Wolfgang Hermann-Weidlich. Mit dem Dank an den Führer und dem Abgingen der Nationallieder nahm der offizielle Teil sein Ende. Sturmmann Strehle dankte für die Auszeichnung und betonte, daß sie es als ihre Ehrenpflicht betrachteten, am Aufbau des NSKK und dem Werke des Führers mitzuarbeiten. Noch lange Zeit vereinigte echte Kameradschaft die Gäste und SA-Männer.

Ehrenbuchverleihung an Kinderreiche! Am Montag, den 28. Februar 1938 werden in Dresden, Deutsches Hygiene-Museum, die ersten Ehrenbücher an kinderreiche Familien ausgeben. Was versteht der Nationalsozialismus unter kinderreich? Nicht jede Familie mit mehr als drei Kindern ist kinderreich. Die kinderreiche Familie zählt mindestens vier Kinder, ist erbtanglich, ist geordnet, ist kinderfroh, ist arisch. Die kinderreiche Familie ist das Wertvollste für das Deutsche Reich. Wenn eine Familie mit mehr als drei Kindern diesen Bedingungen nicht entspricht, dann gehört sie zu den Großfamilien. Die Großfamilie ist nur zahlenmäßig stark, ist erbuntauglich, ist asozial. Die Großfamilie ist für den Staat nur eine Belastung.

Billige Osterreisen. Zu Ostern gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre Festtagsrückfahrten aus. Sie gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom Mittwoch vor Ostern, dem 13. April, bis zum Donnerstag nach dem Fest, dem 21. April, 24 Uhr (Abschluß der Rück-

Brack-Stoffe für Jedermann!

ENGROS- u. EINZELVERKAUF DRESDEN ALTMARKT 15 EIGENE ERSTKLASSIGE MASS-WERKSTÄTTEN. KOSTENLOSE MUSTERSENDUNG NACH ALLEN PLÄTZEN.

reise). Die Karten sind — ebenso wie die Platzkarten — bereits ab 4. April, also neun Tage vor Ostern, zu haben.

Nad Schandau. Fährung lüch. Bei der Ueberfahrt von Krippen stieß eine Elbefähre bei unsichtbarem Wetter mit einem tschechischen Frachtkahn zusammen. Durch den Anprall wurden die Fahrgäste stark durcheinander geschüttelt. Zwei Frauen trugen leichte Verletzungen davon. Die beiden Fahrzeuge wurden nur unerheblich beschädigt.

Auerbach. Hebung der Fischzucht. Die einst so fischreichen Gewässer des oberen Voigtlandes werden von dem, vor zwei Jahren gegründeten Angelfischerverein Obervoigtland jetzt mehr und mehr wieder mit Fischen besetzt, so u. a. die Muldenbergalsperre, ferner einige Teiche, jedoch auch die Mulde. Mit Unterstützung von Amtshauptmannschaft, Forstamt und Reichsarbeitsdienst sollen neue Fischteiche angelegt werden. Sie heben nicht nur die Ernährungslage, sondern verschönern auch die Landschaft.

Hohenstein-Ernstthal. Jugendlicher Lebensretter. Auf einem der sogenannten Wüstenbrander Teiche brach ein zehnjähriger Knabe von hier beim Schlittschuhlaufen ein. Er konnte jedoch von seinem Freund Heinz Finklerbusch unter eigener Lebensgefahr vor dem Tod des Ertrinkens gerettet werden.

Frohburg. Eisfläche nicht betreten! Drei Schüler brachen hier auf der dünnen Eisdicke bei dem Schlittschuhlaufen ein. Während einer von ihnen sich aus eigener Kraft retten konnte, gelang es einem landwirtschaftlichen Arbeiter erst unter Einsatz seines Lebens, die beiden anderen zu bergen. — Im nahen Renkersdorf brach ein siebenjähriges Mädchen auf dem Dorf-Teich ein. Es konnte glücklicherweise von einem vorübergehenden Bauern gerettet werden.

Auerbach. Eine neue Abfahrtsstrecke. Dank der Anregung und Förderung von Kreisleiter Jordan konnte nunmehr eine neue Abfahrtsstrecke Zöbischhaus-Brunn für den Wintersport eröffnet und übergeben werden. Die markierte Strecke führt in einer Länge von 1100 Meter bei Ueberwindung von 132 Meter Höhenunterschied durch eine reizvolle Landschaft. Damit wurde ein erster Schritt getan, um diese Landschaft, die bisher trotz guter Schneeverhältnisse vom Wintersport vernachlässigt worden war, dem Wintersport zu erschließen, so wie sie sich auch im Sommer eines guten Besuches erfreut.

Leipzig. Das Weil ist kein Spielzeug. Vier forderte ein siebenjähriger Junge, der sich eines Weiles bemächtigt hatte, seinen jüngeren Bruder auf, auf dem Hackfloß ein Stück Holz festzuhalten. Als der ältere zuhakte, schlug er dem Bruder den Daumen ab.

„Fröhliche Kunst — Fröhliche Herzen“

Unter dem Leitwort „Heraus aus dem Alltag — Fröhliche Kunst, fröhliche Herzen“ veranstaltet die Kreisleitung Dresden, Amt für Volkswohlfahrt, am Faschingsdienstag in Verbindung mit dem Sender Dresden einen heiteren Abend im Ausstellungspalast zugunsten des Winterhilfswertes. Mitwirkende sind u. a. Maria Paubler, Kammerfänger Ludwig Ermold und eine Reihe anderer bekannter und beliebter Künstler. Die musikalische Umrahmung geben der Musikzug der S.M. Ständarte 100, das Chartollag-Mandolinorchester und das Orchester Kurt Krehschmar.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Ortsweittkampf Pulsnitz

Falschen Auffassungen entgegengetreten gebe ich bekannt, daß sich die sportliche Prüfung nur aus einem Geländelauf zusammensetzt. Es ist trotzdem raskam, daß die Wettkämpfer nach Möglichkeit Sportkleidung tragen (Trainingsanzug). Umkleideräume sind genügend vorhanden.

Nun ist auch der letzte Wettkampftag vorüber, welcher für unseren Wettkampfort noch einmal sehr arbeitsreich war.

Ueber 80 Teilnehmer der Gruppe „Bau“ stellten sich am Freitag zum Appell. Die kurze Feier nahm mit dem Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ seinen Anfang. Der Gruppenwettkampfleiter ermahnte die Teilnehmer, auch ferner ihrem Beruf die Treue zu halten und alles für ihr Handwerk einzusetzen. Der Ortsgesamtweittkämpfleiter zeigte noch einmal in großer Begeisterung den Weg der vergangenen Berufswettkämpfe und betonte, daß diese Einrichtung nicht etwas zeitliches sei, sondern erst der Anfang einer neuen Leistungsprüfung, welche jährlich wiederholt wird. Mit dem Horst-Wessel-Lied nahm der Appell sein Ende. Ein besonderes Gepräge erhielt die Feier durch die Anwesenheit des Bürgermeisters der Stadt Pulsnitz und Ortsgruppenleiter der NSDAP, P.g. Tzschupke. — Der Vormittag stand der praktischen Arbeit zur Verfügung. Es dauerte auch gar nicht lange, da herrschte ein emsiges Treiben. Die Fachgar „Maler“ arbeitete in der Turnhalle. Die Zimmerer in der Lehrwerkstatt der Berufsschule, die Maurer in der Ziegelei von Bruno Gräfe, Pulsnitz Meißner Seite. In den Vormittagsstunden besuchte die Kreisweittkämpfleitung die Wettkämpfer. Ebenfalls überzeugte sich vor Mittag noch einmal der O.G.-Leiter und der Ortsgesamtweittkämpfleiter von dem Stand der Arbeiten. Am Nachmittag vereinigten sich alle Fachschaften zur theoretischen Prüfung. Damit ist eigentlich die Arbeit abgeschlossen. Nun beginnt für die Gruppenwettkampfleiter wohl die verantwortungsvollste Arbeit, die Bewertung. Denn wichtige Schlüsse sollen aus den Arbeiten gezogen werden. Wollen wir doch vor allem den Betriebsführern wie auch den Wettkämpfern die guten und schwachen Seiten zur betrieblichen Auswertung zur Verfügung stellen, damit auch wir einen wertvollen Beitrag zu der Facharbeiter-Frage leisten.

Deutsche Arbeitsfront — NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sonntag, den 6. März 1938, wird von der Abteilung „Reisen und Wandern“ eine

Omnibusfahrt nach dem Wintersportgebiet Geising-Altenberg-Rehefeld

durchgeführt. Abfahrt früh 6.30 Uhr Pulsnitz Markt. Fahrpreis RM 4.50. Brettel und Kobel können mitgenommen werden. Verpflegung erfolgt aus dem Rucksack oder nach Belieben. Anmeldungen jederzeit in der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront.

Kurbad modern eingerichtete Anstalt für Wannabäder elektrische Licht- und Dampfbäder, Morfango-, Pyslianbäder und Packungen H. Ohnsonne, Massage und Fußpflege. Bes. Ph. Walterstein

Neueste Drahtberichte

Oppositionseinspruch gegen Halifax
London. Utklee kündigte am Freitag abend in einer Rede in Oxford an, daß die Opposition die Anerkennung von Lord Halifax zum Außenminister ansieht und die Begründung daß Halifax als Oberhausmitglied im Unterhaus nicht Rede und Antwort stehen könne. Bei der Anerkennung von Lord Halifax zum Außenminister, über die die gesamte Londoner Morgenpresse ausführlich berichtet wird der Umstand stark beachtet, daß Lord Halifax Präsident des Geheimen Staatsrates geblieben ist. Hieraus folgert man zum Teil, daß Lord Halifax nicht beabsichtigt unbegrenzt im Foreign Office zu bleiben.

Chautemps und Delbos wurden unterrichtet
Paris. Wie es heißt, soll der englische Botschafter in Paris, der am Freitag nachmittag in der Kammer eine Unterredung mit Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos hatte, die französischen Minister über die Voraussetzungen der Verhandlungen mit Italien unterrichtet haben. Man nenne vor allem folgende 3 Punkte: Anerkennung der italienischen Oberoberung Abessinien, Gleichgewicht der Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und Zuerkennung der kriegführenden Rechte an die in Spanien kämpfenden Parteien. England habe den Eindruck, daß man sich auf der Grundlage mit Rom einigen könne.

Sachsens gewerbliche Kreditgenossenschaften

Der Sächsische Genossenschaftsverband legt jetzt die Rohbilanzfiguren der ihm angeschlossenen gewerblichen Genossenschaftsbanken für 31. Dezember 1937 vor. Die Ziffern geben ein getreues Bild von dem allgemeinen Aufschwung, der sich gerade insbesondere auch in Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel erfreulich bemerkbar gemacht hat. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 114,6 Millionen Mark gegenüber 105,8 Millionen Mark vor 31. Dezember 1936. Die gesamten Ausleihungen machten 80,6 Millionen Mark aus gegenüber 77,6 Millionen Mark Ende 1936. Erheblich ist auch die Steigerung der fremden Mittel, bestehend aus Kontokorrentgeldern, Kündigungsgeldern und Spareinlagen. Sie sind von 81,8 Millionen Mark Ende 1936 auf 90,4 Millionen Mark Ende 1937 angewachsen. Gerade in diesen Ziffern spiegelt sich das zunehmende Vertrauen wider, das den gewerblichen Genossenschaftsbanken Sachsens entgegengebracht wird. Das Eigenkapital, bestehend aus Geschäftsguthaben und Reserven, zeigt eine Steigerung von 13,9 Millionen Mark Ende 1936 auf 14,7 Millionen Mark Ende 1937. Die Ziffern zeigen, daß die gewerblichen Genossenschaftsbanken Sachsens auch im vergangenen Jahr ihren beständigen und sicheren Aufstiegskurs fortgesetzt haben.

Fragen der Elektrowirtschaft

Auf einer Tagung der Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgemeinschaft Elektrizitätsversorgung in Altenberg wurden die Bedeutung der Elektrowirtschaft herausgestellt und Sicherstellung der Versorgung, Leistungssteigerung und Schaffung einheitlicher absatzfördernder Tarife im Wege planmäßiger Verbundwirtschaft als notwendig erachtet. Wie weiter mitgeteilt wurde, haben die Aktionen „Gutes Licht — gute Arbeit“ und „Kampf dem Verderb“ in Zusammenarbeit mit der DAF gute Ergebnisse gezeitigt. Die Einrichtung von Lichtberatungsstellen hat sich als zweckmäßig erwiesen. Als Ziel wurde herausgestellt: Bestleistung bei größter Wirtschaftlichkeit zum Nutzen der Energieverbraucher und einer gesunden, zielstrebigem Energiewirtschaft.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahn Dresden-Meerane-Crimmitschau: nur noch in Waldgebieten festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Fahrbahnen sind und werden gestreut. Reichsautobahn Halle-Schleizer Seenplatte: Strecke Halle-Altenburg: Schnee- und eisfrei. Strecke Altenburg-Schleizer Seenplatte: Schneeglätte, gestreut.

Reichsstraßen: Im Flachland nur auf Waldstreifen Glätte. Im Gebirge festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Glätte, Straßen sind und werden gestreut.

Inferieren bringt Gewinn

Die neuesten Frühjahrs-Modelle sind da!

Stets richtig Latur

Corsets Elegante Wäsche in großer Auswahl Höchstleistungen für Maß-Arbeit König-Johann-Straße 10 zwischen Moritzstraße u. Schießgasse



Gesunder Boden

verliert an Kraft bei Raubbau an seinen Nährstoffvorräten!

Reiche Ernten

verbrauchen viel Kali. Die meisten Böden sind kaliarm. Kräftiger, lagerfester Pflanzenwuchs, hohe und gehaltvolle Ernten

durch verstärkte Anwendung der verbilligten Kalisalze!

Zur Aussaat nur bestes Saatgut daher Saathafer — Sommergetreide auf unserer

Lohnsaatgutreinigungs-Anlage „Petkus“

zuvor gereinigt, ist notwendig Spar-, Kredit- u. Bezugsverein e. G. m. u. H. Pulsnitz G. a. Ruf 754

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden für Sonntag, den 27. Februar:

Auffrischender, um Süd wechselnder Wind, meist wolfig, geringe Niederschläge zeitweise möglich, mild, nur noch vereinzelt geringer Nachfroht.

Junge ostpreussische, beste Kühe mit Kälbern stehen preiswert zum Verkauf und Tausch. Richard Menzel

Rontorift(in) gesucht.

Handchriftl. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B 26 b an die Geschäftsstellen d. Btg.

Briketts in allen Formaten ab Waggon, in Fuhren u. Säcken frei Haus, sowie **Rollenholz** empfiehlt Arthur Gräfe Ruf 303.

Knochenmehl zu Düng- und Futterzwecken kauft man preiswert in der Knochenmühle Max Gräfe, Oberlichtenau über Radeberg / Sa.

DKW Vertretung Reparatur-Werkstatt

Fahrschule Wilh. Scholz Pulsnitz Telefon 456 Liegenalplatz / Albertstraße

Alle Silbermünzen alten Gold- u. Silberschmuck kaufen Goldschmiedemeister Herrnsdorf & Söhne Dresden II, Wilsdrufferstr. 142, Großes Lager in Gold- und Silberwaren. II/35592

Grundstück mit Einfahrt

und größerem Hof zu pachten evtl. später zu kaufen gesucht. Angebote unter B 26 a an die Geschäftsstellen d. Btg erbeten.

Große Auswahl

Möbel ALLER ART in bekannter Güte und Preiswürdigkeit best

Ronneberger Geop. 7872 Scheffelstr. 6 Ruf 2078 12 Davidschneiderei Dresden-A.

Brodmann **„Zwerg-Mark“** schnelle Maß, feine Knochenweiche, gesunde Mischung, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw. Der „Matgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos. Zu haben in den einschläg. Geschäften 1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Welch ein köstliches Gefühl, frische Wäsche durch

Persil



10 reichhaltige vielseitige Sortimenten wetteifern um gute Qualitäten, modische Eleganz, hervorragende Preiswürdigkeit.

Großes Kammgarn-Anzugstoff-Lager, reichsortiert von den besten Aachener Qualitäten bis zur haltbaren Mittelqualität, in herrl. hellen u. dunklen Mustern
 Modische Cheviot-Anzug-Stoffe • Sport-Anzugstoffe • Großes Loden-Lager für Mäntel, Joppen, Jagd- und Reise-Anzüge • Garbardin für Mäntel
 8 Qualitäten blaue Herren-Kammgarne von 6—12 Mk. • Schwarze Kammgarn-Drapé für Smoking-Anzüge • Schwarze Tuche, Satins, Croise, Trikots.
 Herrliche modische **Damenstoffe:** Beste Maßqualität in modischen Damen-Mäntelstoffen, flotte Muster und einfarbig • Kostüm-Stoffe einfarbig und gemustert • Kammgarn-Kostüm-Stoffe • Prächtige Kleiderstoffe • Moderne Kleider-Seiden

Gegründet 1701
Tuchhaus Körner
 Kamenz i. Sa.
 Pulsnitzer Straße 31

Meiner werten Kundschaft

von Pulsnitz und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß sich
ab 1. März 1938

mein **Kurzwarenlager** sowie die **Kontorräume** im **Eisenlager — Kamenzener Straße** — befinden. Die Art des Geschäftes erfährt hierdurch keinerlei Aenderung. Ich bitte um weitere frdl. Unterstützung meines Unternehmens.
 Heil Hitler!

Ernst Berger's Nachf. Emil Seifert
 Eisenhandlung — Fernruf 503 u. 504

Gasth. Sulsnitz M.S.

Wir bitten zum Tanz: Sonntag und Dienstag ab 7 Uhr
Die großen Fastnachts-Bälle stark bes. Orchester

An meine geehrte Kundschaft im hiesigen Kreise

Aus Anlaß meiner 45 jährigen Geschäftstätigkeit und zugleich **75jähr. Bestehens** meiner landwirtschaftl. Guts-Kornbrennerei welche zugleich die einzige noch, von früher so vielen im Bezirk Kamenz vorhandene ist, bringe ich erneut hiermit meine gern bevorzugten Erzeugnisse in empfehlende Erinnerung und zwar von heute an unter der Marken-Bezeichnung

„Prietitzer Silberquell“

Den aus größeren Beständen noch vorhandenen reinen Getreideforn biete ich besonders preiswert an.

Bernh. Hantsche,
 Guts- und Brennereibesitzer
 Prietitz/Elstra

Gasthof „Goldne Krone“

Obersteina Dienstag, den 1. März
Großer bunter Fastnachts-Rummel

Gasthof Großnaundorf

Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Jugend - Fastnacht (Damenwahl)

Sonnabend, den 5. März, ab 8 Uhr
Fastnacht für Verheiratete
 Gutbesetzte Kapelle! Stimmung!
 Ergebenst ladet ein Familie Karl Lunze

„Grüner Baum“ Großröhrsdorf

Dienstag, den 1. März
Fastnacht für Jung und Alt!
 Anfang 7 Uhr
 Es laden freundlichst ein Rudolf Knappe und Frau

Festsaal Klinke, Bretnig

Dienstag, den 1. März Anfang 7 Uhr
Fastnacht für Jung und Alt mit Kapelle Fred Lill

Sportler - Fastnachts - Ball!

Schützenhaus Bretnig

Morgen Sonntag
Großer Jugend-Fastnachts-Ball in Bunt
 Hierzu laden freundlichst ein Walter Hartmann und Frau

Fortsetzung des Preis-Skates

Ab heute bis Dienstag abend steht ein großer Transport ostpreussischer und Severländer **Herdbuch-Bullen**

in allen Gewichtsklassen, darunter auch staatlich angeführte mit Milchnachweis bis 8000 Liter und 4,5% Fettgehalt, zum Verkauf. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gebieten. — Gleichfalls steht ein großer Transport **junger starker Ermländer Arbeitspferde**

preiswert z. Verkauf u. Tausch i. Kamenz, „Goldne Sonne“ L. 837 **Otto Schöber, Oschaj, Karl Habermann, Düringshof**

Für Vogtland und westl. Erzgebirge sucht seit Jahrzehnten tätiger, vorzüglich eingeführter in Auerbach i. V. ansässiger Vertreter **leistungsf. Fabrikanten in Bändern**

passend für Großabnehmer der Wäsche, Corsett, Gardinen und Bedarfs-Industrie. Angebote unter **B 27a** an die Geschäftsstellen dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
 Hier spricht das Möbel-Spezialhaus
Emil Wohmann Schießstr. 40

Liebes Brautpaar! Sie können bei mir wirklich qualitativ gute Möbel zu niedrigen Preisen kaufen. Bitte besichtigen Sie meine Ausstellungsräume bevor Sie in den Stand der Ehe eingehen.

Dr. med. Schöne
 keine Praxis bis 19. März 1938

Vertretung: Herr Dr. med. Fuchs
 Herr Dr. med. Viertel

„Luffikus“

Dienstag, den 1. März, 1/27 Uhr: **Zum Fasching nach Dresden.**
 Sonntag, den 6. März u. Mittwoch, den 9. März: **Leipziger Messe** — verbilligte Messeausweise.
 Um baldige Anmeldung bittet **Reisedienst Luft, Ruf 218**

HERBERT SCHNEIDER

TUCHHAUS	REISEDIENST
Alle Sorten Anzugs-, Mantel-, Loden-, Kostüm- usw.	Kostenl. Ausk. u. Vermittlg. jeder Land- u. See-REISE
STOFFE	REISE
KAMENZ — MARKT 13	

Konfirmanden-

Mäntel und Kleider
 13.50, 17.50, 19.50, 23.-
 entzückende Formen und Farben im
 Modehaus **G. Kube**
 Pulsnitz, Markt 7.

Pfefferküchler-Gehilfe

Sucht für 15. März oder später Stellung, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt. Führerschein Klasse 1 und 3 vorhanden.
 Angebote unter **B 26** an die Geschäftsstellen d. Btg.

8/38 Mercedes-Benz

Limousine, steuerfrei, Innenleder 6fach bereift, in bestem Zustand Nr. 1100 bar.
 Offerten unter **B 27** an die Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Motorrad

DKW 200, sehr gut erhalten, verkauft
Albert Luft, Schloßstraße.

Steuerfrei!

2 Ltr. Opel-Limousine, 4 türig, prima Zustand,
 P 4 Spezial, 4 Gang,
 1,2-Opel-Spezial-Limousine und 1,2-Opel-Lim., Maschine überh.
 Adler-Trumpf-Junior, sehr schön verkauft
Max Wagner, Reichenbach
 Tel. Königsbrück 164.
 Auf Wunsch Zahlungserleichter.

Jusurieren bringt Gewinn

Briketts

in allen Formen liefert in ganzen und halben Fuhren frei Haus oder ab Waggon
Gustav Bombach, Pulsnitz
 am Bahnhof Ruf 664

Über ein Jahr gut im Geschmack bleiben Eier in **Garantol**. Eiweiß trennt sich leicht vom Dotter und kann zu festem Schnee geschlagen werden. Man kann jederzeit Eier nachlegen.
 Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

„Hicoton“ ist erprobt gegen **Bettläsungen**
 Preis RM. 2.90. Zu haben in der **Löwen-Apotheke Pulsnitz**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern nach schwerem Leiden meine liebe, treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Hedwig Lunze
 geb. Schöne

im 40. Lebensjahre.
Niederlichtenau, den 25. Februar 1938
Der tieftrauernde Gatte und Kinder
 Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1/23 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachdem wir unseren inngeliebten Gatten und treusorgenden Vater den Bauer

August Erwin Kühne

zur ewigen Ruhe gebettet haben ist es unser Herzenbedürfnis, Allen von nah und fern für ihre erwiesene Anteilnahme und große Ehrung **aufs innigste zu danken.**

Die überaus reichen Beweise der Liebe und Wertschätzung für den geliebten Heimgegangenen haben uns tiefbewegt und uns in unserem großen Schmerz getröstet.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Niedersteina, Pulsnitz und Bad Lausick,
 Vater bist zu früh von uns geschieden,
 Ruhest nun in Gottes Frieden.



Flustriertes Sonntagsblatt

Nummer 9

27. Februar 1938

Flitter und Asche

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts nannte man die Fastnacht ein Fest des Mißklanges und der bitter-süßen Gegensätze. Von einem Fest des Mißklanges möchte heute wohl niemand mehr sprechen, aber die bitter-süßen Gegensätze sind geblieben.

Fastnacht nimmt unter den Jahresfesten eine Sonderstellung ein. Wie das menschliche Leben Frohsinn und Ernst, Glück und Trauer, Ausgelassenheit und Selbstbesinnung vereinigt, so folgt der Fastnacht voll Maskenjubiläum und Narrenliebe, Possen und Mummenschanz der graue Morgen des Aschermittwoch. Ursprünglich ein Frühlingssfest, das dem nahen Sieg des Frühlings über den Winter galt, wandelte sich die Feier unter dem Einfluß des Christentums in einen „Reinwasch der Sünden“, an dem man sich vor Lorenschluß noch einmal gütlich um darf. Und aus der Fastnacht, in der sich alle Geister des Faschings voll Ungebundenheit und Uebermut zum letztenmal vor dem großen Osterfest austoben, wurde die Fastnacht, Nacht des Beginnes des Fastens.

Nun, der Fastnacht gehen ja Wochen voraus, in denen man lustig sein kann! In Ostbavarn und dem Rheinland wußte man recht früh diese Wochen besonders zu feiern. Im gemessenen Norden wollte die Lustigkeit nicht so hohe Wellen schlagen, deshalb lud schon Sebastian Brant in seinem „Narrenschiff“ alle Narren des Südens zu einer Fahrt nach dem ersten Norden ein. Dabei hatte auch der Norden seine Fastnacht und seine Ausgelassenheit, aber sie scheint doch

etwas gemessen gewesen zu sein, vielleicht sogar etwas verb. So weiß man, daß in Mitteldeutschland der Brauch des „Nisteln“ in Uebung war, das Reden und Hänfeln, denn neben dem 1. April war hier in der Fastnacht Hänfeln Pflicht und Recht. Umzüge gab es sogar, aber sie verliefen würdiger als das lose Treiben im Süden. Hier schäumte Uebermut, und hier entsaflet sich heute das Fastnachtstreiben in seiner ganzen Lebendigkeit. Der Umzug zu Kottweil bietet prächtige Bilder. Schildern zu wollen, wie die Münchener auf ihren Redouten feiern, hieße Gulen nach Athen tragen. In Mainz, in Köln, in Düsseldorf strahlt der Glanz der farbenprächtigen Umzüge auf das ganze weinfrohe Rheinland wider, und in Oberbavarn feiert unwüchtige Freude das Fest der Masken.

Aber der bitter-süße Gegensatz bleibt, auf den Fastnachtstrauch folgt die Ernüchterung, auf den ausgelassenen Trubel die Buße in Saß und Asche. Diese Asche geht auf den christlichen Einfluß zurück. Früher wurden an dem Morgen nach der Fastnacht die „geweihten“ Palmen des verflohenen Jahres verbrannt und die Asche vom Pfarrer unter die Menge gestreut, und weil dabei mit Asche ein Kreuz auf die Stirn des Menschen gemacht wurde, hieß der Tag Aschermittwoch. Ursprünglicher ist wohl der Brauch, durch das Stiepen mit Nuten die Lebensgeister zu wecken. Und zu der rastlosen Neuzeit paßt es, daß die Folgen der Fastnacht heute mit Hering und neuem Trubel vertrieben werden.

Eva Schwandt.

Hinter der Maske

Von Ilse Berger

Die Jungfer streifte ihr den Frisiermantel, unter dem schon das weiße griechische Gewand sichtbar ward, ab. Madelaine erhob sich langsam und trat vor den Spiegel.

Weich flossen die Falten der schneeweißen Seide an ihrer schlanken, großen Gestalt herab. Schneeweiß hob sich der Hals von dem Ausschnitt, und nachtschwarze Augen glühten aus dem edelgeschmittenen Antlitz. In dem tizianroten Haar sah ein schmaler Keif, dessen Brillanten glitzerndes Feuerwerk sprühten. Madelaine erinbahr eine schwarzseidene Maske des Mädchens Hand und schritt langsam aus dem Zimmer. Draußen wartete das Auto. Der Chauffeur hatte an dem geöffneten Schlag gestanden. Madelaine stieg in den erleuchteten Wagen und ließ sich von dem Mädchen in die Pelzdecke hüllen. „Es ist gut“, sagte sie.

Es war nicht Sucht nach lockenden Abenteuern, der sie folgte, nicht Selbst-erleben, nein, nur einmal trotz Maske Un-mastiertes sehen, allein beobachten und nicht wie sonst das fertige Urteil zum Nachplappern vorgefaßt erhalten. Ein einziges Mal Freiheit empfinden, sich frei fühlen von den konventionellen Fesseln und von der Ehe, die keine Ehe war.

Langsam stieg sie die Stufen des Gesellschaftshauses, in dem die Redoute stattfand, empor. Die Wellen des Faschings-trubels schlugen schon hoch, als Madelaine in den Tanzsaal eintrat. Ihr war dieses Treiben so ungewohnt, daß sie nicht wagte, sich unter die Tanzenden zu mischen, sondern in eine der rot ausgeschlagenen Logen schlich. Da sah sie nun vor einem Glase Sekt und betrachtete aufmerksam das buntbewegte Bild.

Plötzlich fuhr sie erschrocken zusammen. Ein weißgekleideter Pierrot hatte sich auf den Rand der Brüstung geschwungen,

starrte sie durch seine Halbmaske ungerührt an, trank ihr Glas aus und frich mit seiner Britische leise über ihre Hände. Als sie diese zurückzog, lachte er:

„Du bist wohl zum ersten Male hier, und so allein? Kommt er nicht mehr?“ Ein Frösteln glitt über ihren Körper. „Du sprichst in Rätseln.“

„Schon in uralten Zeiten sagten an Königshöfen die Narren mit scherzenden Worten ernsthaft Dinge. Jeden ereilt das Schicksal einmal, so auch dich — noch heute.“

Leise klingelten die Glöckchen. „Soll ich dein Narr sein?“

„Es sei“, entgegnete sie bezwungen durch seinen Blick. Da sprang er über die Brüstung, beugte das Knie und sprach: „So bist du heute meine Königin.“

Fest umschlang er sie während des Tanzes. Süße Weisen lockten, und hell lächelten die Geigen ein zärtliches Werben in den Saal. Schwül durchschwängert vom Taumel der Massen war die Luft. Alles war fremd und neu für Madelaine, die sich jetzt sicher hinter der Maske fühlte. Sie tanzte unaufhörlich. Sekt hielt sich der Pierrot unauffällig in der Nähe.

„Königin“, sagte er schließlich und zog ihren Arm durch den seinen, „jetzt mußt du einmal zu deinem Narren gnädig sein und mit ihm kommen.“

Er führte sie durch verschiedene Gänge. Dann schlug er einen schweren Samtvorhang zurück und öffnete eine darunter verborgene Tür.

„Hier sollst du dich nach der Anstrengung des Tanzes erholen, Königin!“ Er geleitete sie zu dem bequemsten Sitz und füllte perlenden Schaumwein in die flachen Schalen.

„Dein Wohl, meines Herzens Königin, auf das Heute und Morgen!“

„Dein Wohl, Narr, und auf das Heute!“



Wir grüßen den Fasching!

Photo: Schertl-Bilderdienst — W.

Das Morgen liegt noch hinter Schleiern verhangen.“ Die Glöckchen klangen. „Prost, Königin, du gleichst einer Frau, die ich liebe und der ich es niemals sagen darf. Kluglos zu dienen, ist Narrenpflicht und Loß.“

Leise, melodisch tönten die Gläser zusammen, dann küßte er ihre Hände. „Und die Frau, sie liebt dich nicht?“

„Nein, Königin, sie steht zu hoch, um mich eines Blickes zu würdigen; aber auch sie ist einsam und leidet.“

Wie ich, dachte Madelaine, und hatte doch geglaubt, hier nur Freude und Lust zu finden. Walzerklänge tönten herüber.

„Setz wieder fröhlich sein, Königin.“ Er war aufgesprungen und beugte sich über ihren Sessel. „Darf ich nicht einmal sehen, wen diese Maske neidisch verbirgt?“

„Nein, nein“, und die schönen Hände bewegten sich abwehrend. Die Uhr an der Wand zeigte 11.45.

„So laß uns noch einmal tanzen“, bat er.

Fest hielt er sie im Arm und fühlte den Schlag ihres Herzens. Tief senkten sich die Blicke ineinander, weich lächelte der sonst so stolze Mund. Da küßte er sie heiß. — Von Seligkeit erfüllt, wehrte Madelaine ihm nicht, sondern dachte: „Nur einmal, nur einmal!“ Dann riß sie sich plötzlich los. Der Uhrzeiger stand kurz vor Mitternacht.

„Du hast geschworen, mir heute zu dienen, Narr, ich bitte dich, bis 12 Uhr diesen Raum nicht zu verlassen.“

„Königin“, fluchte er. Doch sie sprach mit beherrschter kühler Ruhe: „Die Königin befehlt.“

Mit wehem Blick trat der Narr zur Seite. Da wandte sie noch einmal ihren Schritt und küßte ihn. „Lieber“, sagte sie dabei, „Lieber“. Dann war er allein.

Der Pierrot wollte ihr folgen. Sein Fuß stockte, etwas Weißes lugte unter dem Tisch, ein Taschentuch —, und erlösend hallten zwölf Schläge.

Die Mittagstafel ist beendet. Leise schreitet eine hohe, schlanke Frau durch das Vorzimmer, wo der Offizier vom Dienst bei ihrem Anblick erschrocken die Ehrenbezeugung erweist und einen kleinen Gegenstand zu verbergen strebt.

„Was hat Er da?“ Wohl ein Liebespfand“, und ein selbstvergessenes Lächeln umschreibt ihren Mund. „Darf ich es nicht einmal betrachten?“ Mit unbeweglichem Gesicht reicht er es ihr.

„Ein Taschentuch“. Unmerklich zittert die Stimme, doch kühl beherrscht reicht sie es ihm zurück und sieht ihn durchdringend an. „Er ist...“

„Ein Narr“, vollendet er und schlägt die Hacken zusammen. Leise klirren die Sporen, fast wie Glöckchen.

Zwei Augenpaare senken sich sekundenlang ineinander, dann ertönen Stimmen, und hoch ausgerichtet steigt sie die Treppe hinan, königlich.





Vor einigen Jahren hatte ich in Mainz während des Karnevals — hier sagt man allerdings meist „Fassenacht“ — ein merkwürdiges Erlebnis: Wir saßen in einer der vielen gemütlichen, kleinen Weintneipen der Altstadt, in die selbst während des Karnevals nur selten Fremde kommen, mit einer übermütig-lustigen Gesellschaft Mainzer Bürger zusammen. Es wurde gelacht und gescherzt, der urwüchsige Humor des hessischen Volkes schlug wahre Purzelbäume, und am lustigsten und witzigsten war ein schmalwangiger, dunkelhaariger Mann, der am Schmalende des Tisches gewissermaßen „präsiidierte“. Immer neue Späße sprudelte er hervor. Dann und wann tätschelte er seinen prächtigen Schäferhund, und plötzlich sah ich, daß sein linkes Auge mit einer schwarzen Tuchklappe bedeckt war. Die Erklärung folgte bald: Dieser Mann, der als Inbegriff rheinischer Karnevalsfröhlichkeit erschien, er war blind! Und lächelnd gestand er mir später, daß er in der Faschingszeit keinen Abend ausläßt, um das schönste Fest seiner Heimat begeistert mitzufeiern.

Kann es ein packenderes Zeugnis für die enge Volksverbundenheit des deutschen Faschings geben als dieses kleine, aber tiefe Erlebnis mitten im buntesten Trubel der Faschnacht? Alle reißt es mit magischer Gewalt mit, jung und alt, reich und arm. An den Haupttagen des Karne-

Einmal in der Faschnacht



blanem Degen vor den Schönen der Stadt salutieren und dabei sanft den federgeschmückten Dreispitz neigen. Sie haben sogar ihren General, diese Faschingsoldaten. Er wird jedes Jahr neu bestimmt; er hat eine märchenhaft schöne Filmprinzenuniform an und wohnt im besten Hotel, selbstverständlich umgeben von einem nicht weniger prunkvoll gekleideten Generalstab. Vor dem Hauptquartier steht unbeweglich die Wache mit einem Gewehr, das niemals schießen wird, weil es nur aus Holz ist... Und das Schilderhaus sieht aus wie eine riesige Sektflasche...

Die Aufgaben dieser „närrischen Armee“ sind leicht; sie bestehen im wesentlichen darin, gut auszusehen, hin und wieder einen tüchtigen Schluck aus der Feld(wein)flasche zu nehmen und den Prinzen Karneval oder die Prinzessin samt dem zugehörigen Hofstaat zu schützen. Vor wem, das hat sich bisher noch nicht herausgestellt, es sei denn vor allzu stürmischen und zahlreichen Verehrerinnen und Verehrern... Dieweil so ein richtiger Faschingsprinz meist ein hübscher, lieblich anzuschauernder Sohn seiner Stadt sein soll... Was von einer Prinzessin als selbstverständlich vorauszusetzen ist! Die Münchener sind sogar auf den Einfall gekommen, ihrem Prinzen eine weibliche Garde mitzugeben; 24 ausgesuchte hübschen Münchener Mädels ist der Beherrscher des Faschings anvertraut, und in einem prächtigen Thronsaal wird er die Besucher aus aller Welt zur Audienz empfangen.

Im „Rosenmontagszug“, diesmal am 28. Februar, ereignet in allen Karnevalstädten — nach zahllosen Faschingsbällen, Redouten, Bal parés, Kappensitzungen, Fremden-

sitzungen, Kreppellassees, Damensitzungen, Haubensitzungen, Maskenbällen unter der Leitung des „Esferrats“ — der Höhepunkt des Karnevals. Wit und übermütige Laune, aber auch Humor und derbe Kritik werden bei der Ausstattung der Wagen und Kostümgruppen freigebig verpfrigt; die Garden marschieren mit Musik und Troß auf, und die Luft ist erfüllt vom Jauchzen der oft mehr als hunderttausend Köpfe zählenden Menge: ein herrliches, packendes, unvergeßliches Bild!

Neben diesem eigentlichen Karneval lebt in Deutschland noch eine zweite Art des Faschings. Für sie paßt eigentlich der Name „Karneval“ nicht, weil sie eigene Formen hat. In bestimmten Teilen Südwestdeutschlands, besonders in Baden, Württemberg und der Bodenseeregion, hier und da auch in den Bayerischen Alpen, erhielt sich aus grauer Vorzeit die Karrentradition. Um die „Faschnacht“ oder „Faschnacht“, d. h. die Fasel- oder Schwärmaacht, weil „Faseln“ nichts anderes als Poffentreiben bedeutet, gehen die nach bestimmten Regeln kostümierten und maskierten „Narros“ auf die Straßen. Etliche schlagen mit riesigen Glocken Lärm, andere singen alt hergebrachte Lieder, necken die Zuschauer, verlesen Sündenregister, verteilen Zuckerverk an die Kinder und trei-



Oben links: Karneval ohne den Büttenredner ist kein Karneval.

Oben rechts: Die Prinzen- und Prinzessingarden marschieren in den Saal. Karnevalsgarden, vor allem wenn sie aus hübschen jungen Mädchen bestehen, machen das Fest erst reizvoll.

Mitte: Der Esferrat mitten im Schunkelwäzzer. Keine karnevalistische Sitzung ohne den Esferrat. Er hat für gute Laune zu sorgen.

Rechts: Schwierige Vorbereitungen. Ein Mann wird angezogen. Karneval ohne die Vorbereitungen wäre reizlos.

Unten: Uffige Gestalten im Rosenmontagszug. Wit und übermütige Laune werden bei der Ausstattung der Wagen verpfrigt.

Aufnahmen (5): Scherl-Bilderdienst — M.



vals schließen in den rheinischen Städten Büros und Läden und Schulen. Niemand soll von der Festfreude ausgeschlossen sein. Wochenlang wurden von den Talenten aus allen Kreisen der Bürgerschaft witzige Reden und Reime zusammengebastelt. Nun steigen Männlein und Weiblein in die „Bütt“, die als Faß gestaltete Rednertribüne der Karnevalssitzungen, und attackieren mit ihren Pointen die Lachmuskeln der Zuhörer. Viele holen ihre farbigen Kostüme aus den Truhen, schmücken sich mit Papierblumen und lustigen Hüten, nehmen die „Britsche“ zur Hand, jenes lärmzeugende Instrument aus Holz oder Pappe, ohne das nun einmal ein rechter Karneval nicht vorstellbar ist, und hinaus geht's auf die Straße!

Wer nicht gleich erkannt sein will, wenn er einem lieben Mitbürger — oder besser einer hübschen Mitbürgerin — mit der „Britsche“ ordentlich eins auf den Rücken gebrannt hat, der legt dazu eine Gesichtsmaske an. Sei, was gibt das manchmal für „Schlachten“ in den Straßen! Ganze Berge zerschlagener Britschen liegen hinterher auf dem Pflaster, und die Straßensieger freuen sich sogar beim Auskehren darüber; denn je mehr Britschentrümmer, desto besser die Stimmung. Schon die Kinder tun dabei in hübschen Kostümen mit: allerliebste kleine Biedermeiermädchen oder Kokotöherrchen, Pierrots und Pierretten trüppeln einher und wetteifern mit den süßen Miniatur-Marketenderinnen, kleinen Mädchen, die sich in hohen Schäftstiefeln unter kurzen, bauschigen Röckchen im Lager der Karnevalsgarden tummeln.

Karnevalsgarden! Das ist wieder eine jener Erscheinungen, die den Karneval in Düsseldorf und Köln, in Mainz und Mannheim und München so reizvoll machen. Ganze Bataillone in ihren Ablichten durchaus friedlicher Soldaten marschieren in prächtigen Kokotuniformen auf, angeführt von ledernen Offizieren hoch zu Pferd, die mit



ben mancherlei Allotria. Eine solche „Fasnet“ in Rottweil, Bilingen oder Offenburg im Schwarzwald, in Stodach oder in Ueberlingen am Bodensee ist für immer unvergeßlich. Bei den großen Umzügen der Karrenzünfte oder beim „Narrentreffen“, das alle zwei Jahre in einer anderen Stadt des alten Alemannengaus stattfindet, tragen die zünftigen Narren ihre bunten Kleider und holzgeschnitzte, handbemalte Larven. Hinzukommen allerlei symbolische Attribute wie gewaltige mit Holzmehl gefüllte Bürste zum Necken der Zuschauer, Fuchsschwänze als Zeichen der Schalkheit, Gloden, Holzschwerter, Stäbe mit Kuhschwänzen, Holzklappern usw. Besonders künstlerisch im Ausdruck sind die Holzlarven der Bilingener „Narros“, die dazu weiße, mit Tierfiguren bemalte Anzüge und bis 60 Pfund schwere Gloden tragen. Ähnlich sehen in Konstanz die „Hemdglonter“ aus, deren Name schon darauf hindeutet, daß sie zu hemdartigen Gewändern große Schellen tragen, mit denen ein toller Lärm vollführt wird. In einer anderen Bodenseestadt, dem altertümlichen Ueberlingen, treiben die „Karbatschkneller“ ihr Wesen, indem sie wahre Peitschenknallkonzerte vollführen. Schellen erklingen, Britschen klappern, und die traditionellen Narrenreime und Narrenrufe erfüllen die Luft. Dazu tritt das „Fuchzgen“, der ohrenbetäubende Narrengruß, der in nichts anderem als der in verschiedenem Tonfall wiederholten Silbe „Hu“ besteht...

Mögen die äußeren Formen der Faschnacht auch verschieden sein, innerlich besteht doch ein inniger Zusammenhang; das fühlt man gerade dann deutlich, wenn man nach Schluß des Maskenreibens sich in den alten Schenken zu den Menschen setzt: Es gilt hier wie dort, des Alltags Griesgram zu vergessen und der Lebensbejahung eine Helatombe der Fröhlichkeit zu opfern!

Franz F. Schwarzenstein.



Zum Zeitvertreib



Charasium Kopfzerbrechen

Rätselsprung.

ich	son	und	ist	be	die	was	er
ne	bes	was	sprach		gen	lie	ist
haus	zur	ger	die	nim	lie	ist's	de
lie	sprach	mir	be	heil'	lie	mer	was
gab	ters	ge	ernst		lie	ant	sprach
jü	es	lie	büf		die	fragt'	sprach
ert	gab	ist's	tän	doch	be	wort	gab
treu	ein	te	sei	gab	be	die	lie
mir	mil	da	weib	ant	von	zur	golt
ein	golt	e	lei	nur	wort	ich	blu

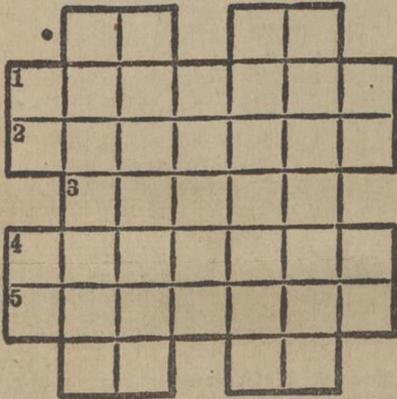
Wortbaukästchen

b - d - d - h - l - l - n - o - r - t - t - t

Jeder der vorstehenden zwölf Buchstaben ist eine Silbe eines zweifüßigen Wortes (zum Beispiel: b = be, t = ta). Es sind aus den genannten Buchstaben demnach sechs Wörter zu bilden. — Wie lauten diese?

Magische Figur.

a - a - a - a - a - a - a - a - d - e - e - e - e - e - e - e - e - l - l - l - l - l - l - l - l - n - n - n - n - n - n - n - n - o - o - o - o - o - o - o - o - o - r - r - r - r - r - r - r - r - t - t - t - t - t - t - t - t - u - u - u - u - u - u - u - u - z - z - z - z - z - z - z - z



Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter von folgender Bedeutung: 1. Fabelwesen in der griechischen Sage, 2. europäischer Zwergstaat, 3. Behälter, 4. Halbedelstein, 5. Heiligenstein.

Silbenrätsel.

Aus den 25 Silben: as - hi - de - drach - el - sel - fest - ge - i - is - las - le - ler - ma - me - ni - o - pa - ran - schef - so - sol - soy - tot - u

Sind die Wörter richtig gebildet, ergeben die erste und vierte Buchstabenreihe, beidemale von oben nach unten gelesen, eine große sportliche Veranstaltung.

Schmerzlos rasieren

NIVEA CREME

Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.

Anagramme.

Aus den nachstehenden je zwei Wörtern soll durch Umstellung der Buchstaben ein Städtenamen gebildet werden. — Welche sind dies?

- Ein Rest - Stadt im Elsaß
- In Gelb - Stadt in Westpreußen
- Im Gram - Stadt in Sachsen
- Es ritt - Stadt in Ostpreußen
- Ist dein - Stadt in Hessen-Nassau

Buchstabenrätsel.

Hans ging spazieren und sah mit Vergnügen Mit F es fruchtbeladen vor sich liegen. Vor allem schöne Äpfel reizten ihn. Mit roten Wangen, die vom Baume grünen, „Hät' ich's mit G, so könn' ich sie genießen“, rief er, um fröhlich weiter dann zu ziehn. Ein Trupp Soldaten kam an ihm vorbei; Er schaute auf und fragte sich im stillen, Ob mancher wohl mit H darunter sei, Zum Ruhm geboren nach des Schicksals Willen. Zum Lager kam er nun, und er erblickte Mit Z in Menge, was ihn hoch entzückte; Dazu die Landschaft - und vor ihm mit B In weißen Wogen schäumte auf die See. Da rief er aus: „Wie schön ist's doch mit B. — So sei's beschlossen, daß ich wandern geh!“ Näht du so merke: Weich in Hart am Schluß Bei drei'n der Worte sich verwandeln muß

Auflösungen aus voriger Nummer:

Magisches Kreuzworträtsel: Von links nach rechts und von oben nach unten: 1. Erziehung, 2. Nied, 3. Hege, 4. Idee, 5. Baum, 6. Urne, 7. Rife, 8. Geer, 9. Arie, 10. Unke, 11. Meer, 12. Haig, 13. Aera, 14. Frits, 15. Gast - Diagonale A-B: Eigenheit. Telegraphenrätsel: Palma, Eta, Tennis, Barlauf, Billard. - Mästenball. Geographisches Silbenrätsel: 1. Weichsel, 2. Ustüb, 3. Nowcastle, 4. Samos, 5. Granjac, 6. Habsch, 7. Zwolle, 8. Giger, 9. Teralon, 10. Traben, 11. Esqa. - Wunschzettel, Beicherung. Silbenentzifferrätsel: „Uebereilung tut nicht gut; Bedachtsamkeit macht alle Dinge besser!“

Wabenrätsel: 1. Kalb, 2. Base, 3. Meer, 4. Bord, 5. Lama, 6. Lava, 7. Amor, 8. Moor, 9. Leim, 10. Ball, 11. Raub, 12. Kamm, 13. Leer, 14. Able, 15. Hund, 16. Unke. Namenrätsel: Christine Kabe, Vertha Luch, Elise Lamm. Rätsel: Das i.

Häuser

Sie kennt das Student: „Ich verfiere Sie, ich bin noch nirgends ausgezogen, ohne daß meine Wirtin Tränen vergoß.“ Vermieterin: „Dann muß ich auf Vorauszahlung bestehen.“

Abgeblüht

Jüngling: „Gnädiges Fräulein, ich habe bemerkt, daß Sie mich vorhin ununterbrochen angesehen haben.“ Junge Dame: „Ganz recht. Der Arzt sagte mir, das beste für meine Augen wäre, ich sehe viel ins Grüne.“ (Tit-Bits)

Erkenntnis

„Ist deine Schwester nicht verheiratet?“ „Nein, sie ist viel zu intelligent dazu, einen Mann zu nehmen, der dumm genug ist, sie heiraten zu wollen!“

Tante ist zu Besuch.

Der sechsjährige Fritz beginnt in der Nase zu bohren. Die Tante schaut empört: „Aber Fritz!“ Fritz läßt sich nicht stören: „Fritz bohrt weiter.“ Da merkt sich die Mutter ein: „Naß das, Fritz! Du hast doch gehört, daß es Tante stört!“



tragen die Gillette Hochprägung

Voluptas war eingeladen. Zu Suppe, Fisch und Braten. Aber Voluptas kam nicht. „Warum haben Sie uns nicht das Vergnügen gemacht?“, traf ihn einige Tage später die Hausfrau. „Ich hatte keinen rechten Hunger, gnädige Frau.“ „Erlauben Sie mal - man kommt doch nicht nur wegen des Essens?“ Voluptas nickt: „Ich weiß, gnädige Frau. Aber richtigen Durst hatte ich auch nicht.“

Temper geht zum Tee zu Fräulein Jifine.

Temper betrachtet begeistert die lustigen Ledereien. Da fällt sein Blick auf die kleine viereckige Papiererviette neben seinem Teller. „Nein, meine Dame“, ruft er begeistert, „an was Sie alles denken!“

Jeden Tag Birkenwasser Qualität Dralle Rasiercreme



Alle HANOMAG-Wagen, ob Kurier, Rekord oder Sturm,

zeichnen sich aus durch eine äußerst solide Bauweise. Sie alle verfügen über Einzelradlenkung, vordere Schwingachse, hydraulische Bremse und hydraulische Stoßdämpfer, Ein-Druck-Zentralschmierung, verwindungssteifes, widerstandsfähiges Fahrgestell und geräumige Karosserie mit staubfreiem Kofferraum. Auf Wunsch liefern wir gegen Mehrpreis die Typen Rekord und Sturm mit vollautomatischer Kupplung.

HANOMAG HANNOVER

Das Opel Personenwagen-Programm 1938

Die Adam Opel A.G. übergibt ihre Neuheiten der Öffentlichkeit nicht erst zur Ausstellung. Die Opel-Modelle 1938, vor allem der neue „Kadett“ und der neue „Olympia“, werden bereits seit einigen Wochen geliefert, so daß sämtliche Opel-Typen sich schon während der Ausstellung voll in Produktion befinden und mit kurzen Fristen geliefert werden können. Man ist daher mit Recht gespannt, Einzelheiten über das Bauprogramm der größten Automobilfabrik Europas kennenzulernen, die in 5 Jahren seit der Machtübernahme allein 465 000 Automobile produziert und 75 000 davon in 87 Länder der Erde geliefert hat, die man als Schrittmacher der Automobilisierung und der Preisentwicklung seit Jahren zu sehen gewohnt ist, die Stückzahlmäßig mit rund zwei Fünfteln am deutschen Markt und mit der Hälfte am deutschen Automobilexport beteiligt ist, deren in der ganzen Welt bekannte Typen „P 4“, „Kadett“, „Olympia“ und „Super 6“ die meistgekauften und meistexportierten Wagen der deutschen Automobilindustrie sind. Millionen Autofahrer und solche, die es werden wollen, möchten wissen: Was gibt es bei Opel Neues? Wie sehen die



Das Gesicht der neuen Opel „Kadett“. Spezial-Limousine, Modell 1938.

Modelle 1938, wie sieht vor allem der neue „Kadett“, der neue „Olympia“ aus? Zwei ihrer fünf 1938er Personenwagen-Typen hat die Adam Opel A.G. zu Beginn des Jahres in neuer Form und konstruktiv teilweise wesentlich verändert herausgebracht: die „Kadett“-Normal- und Spezial-Limousine sowie den „Olympia“. Die seit Jahren bekannten Typen-Namen sind geblieben und das Opel-Typen-Programm bleibt auch 1938 in seinem Aufbau grundsätzlich unverändert.

Das Opel-Personenwagen-Programm umfaßt fünf Typen: beginnend mit „P 4“ und „Kadett“ endend mit „Super 6“ und „Admiral“. In der Mitte liegt der „Olympia“. Wer keine Gelegenheit hat, diese Wagen auf der Ausstellung zu bewundern, der lasse sich die Modelle von dem nächsten Opel-Händler vorführen.

Opel hat von vier Personenwagen-Typen im Durchschnitt des Jahres 1937 26 500 Stück und insgesamt - einschließlich der verwandten Vorgänger - im Minimum 43 000, im Maximum 220 000 Stück von einem Typ hergestellt. Das sind Produktionsziffern, wie sie - außer in USA - keine Automobilfabrik der Welt aufweisen kann.

Der Alptrück

Nur nicht zu dick werden!

Sostöhnen tagtäglich Tausende von schlanke, jungen Frauen, die sich in ihren Alpträumen (und manchmal auch in den Hüften) schon stärker und stärker werden sehen. Warum solche Angst? Die Wissenschaft hat längst dafür gesorgt, daß man auf natürliche Weise schlank bleiben kann. Die Dragees Neuzehn d. genialen Prof. Dr. med. H. Much, die nach dem Essen genommen werden, erleichtern den Darm zu normaler Peristaltik und verhindern dadurch die übermäßige Fettgewinnung des Körpers. Sie erfassen damit das Übel an der Wurzel u. machen eine radikale Einschränkung des Essens u. ähnliche Gewaltkuren überflüssig. Dragees

Hautrunkuren mit **Brambacher „Wettin Quelle“**

stärkste natürl. Radium-Quelle d. Welt. Stoffwechsel-, Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien, Herz- u. Gefäßkrankheiten, daher Knr ohne Berufsstörung durchführb. Druckschriften W 038 durch Badeverwaltung, Radiumbad Brambach Ganzjährig geöffnet

Sonntags einkaufen

Lassen Sie sich einfach die neue Quelle-Liste kostenlos schicken, wählen was Sie brauchen und Kleidung, Kurwaren, gute Wäsche, lig Launen u. können. Schreiben Sie also an des

Groß-Versandhaus Quelle FORTH 251 i.B.

Deutschlands größtes Woll-Versandhaus

Trilysin Winke

Kopffücken

Trilysin mit dem neuen Wirkstoff beseitigt den lästigen Juckreiz. Das Haar wird gesund und schön! Flasche zu RM 1.82 und RM 3.04

Der Sammler ruft zum WSW. des Deutschen Volkes! Also bist auch Du gemeint!

Bettmüssen

Auskunft kostenlos wie man von Bettmüssen befreit werden kann. Alter und Geschlecht angebend. Versand der Eisenbahn Reichs-Postamt, 5. Kaiser, München 90 Dachauerstr. 15

Abrador

wäscht Hände „rillensauber“ u. macht frische samtweiche Haut

Neurinn

sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. Preis: Packung 2 20 Stk. RM 1.24, 2 150 Stk. RM 2.12, 2 300 Stk. RM 3.98



Weltbild (M).

Generalfeldmarschall Göring in Warschau

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der vom polnischen Staatspräsidenten zur Staatsjagd in Bialowieza eingeladen wurde, zeichnet sich nach seiner Ankunft in Warschau auf dem Schloß des Staatspräsidenten Mosciicki in das Gästebuch ein.



Weltbild (M).

Begeisterter Empfang für Bruno Mussolini

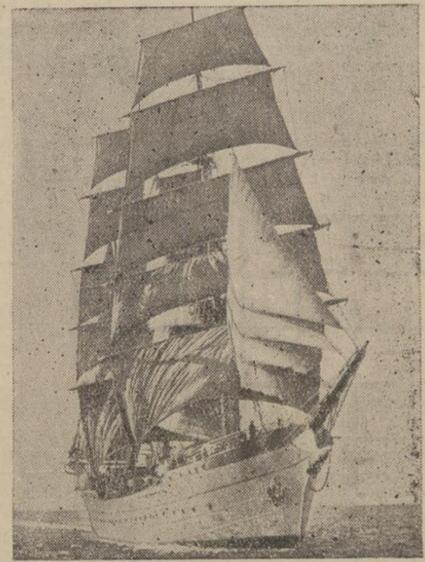
Zu der Ankunft der nach Rom zurückgekehrten Transozeanflieger hatte sich auch der Regierungschef Mussolini auf dem Bahnhof eingefunden. Der Duce, Hauptmann Bruno Mussolini und Oberst Bijevo schreiten nach der Ankunft die Front der Ehrenkompagnie ab.



Weltbild (M).

Erste Aufnahme des neuen österreichischen Kabinetts.

Das neue österreichische Kabinetts bei seiner ersten Sitzung. Stehend: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.



Weltbild (M).

Segelschulschiff „Albert Leo Schlageter“

Das dritte Segelschulschiff der Kriegsmarine, „Albert Leo Schlageter“, welches erst kürzlich in den Dienst gestellt wurde, fährt zum erstenmal in die offene See hinaus, wobei sämtliche Segel gesetzt wurden. Am 19. März wird das Schiff zusammen mit dem Schulschiff „Horst Wessel“ zu einer großen Auslandsreise nach Westindien auslaufen.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 27. Februar

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmusik. Gespielt von Hans Strobach. — 8.30: Musik am Morgen. (Industriehallplatten.) — 9.30: Aus Halle: Gaufestwoche Halle-Merfeld: Tragt eure Herzen in den Morgen! Feierstunde der Bewegung. — 10.15: Lachender Sonntag. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.40: Waldfahrten um Schellerhan. — 12.00: Aus Jena: SM-Konzert. Musikzug der SM-Standard 153. — 13.00: Mittagskonzert. Leo Heber mit seinem Em-De-Orchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Prinzessin Nahi mit der langen Nase. Märchenpiel. — 15.30: Kleine Kammermusik. — 16.00: Spaß muß sein! Das Rundfunkorchester und Solisten. — 18.00: Podium der Heiterkeit. Fröhliche Sprüche und launige Lieder großer Geister. — 18.45: Aus Garmisch-Partenkirchen: Wehrmacht-Stimmwettbewerbe 1938 Hörbericht vom Skispringwettbewerb. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Kleines Schallplattenabende. (Industriehallplatten.) — 19.45: Aus Lahti (Finnland): Skiweltmeisterschaften 1938. Der große Sprunglauf. — 20.00: In Leipzig ist der Bäume los! Hoffst bei S. M. Abdullanulla, dem König der Tiere. Der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester, die Kapelle Otto Friede und allerlei Solisten. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandfender: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Glabe. Dazu: Fantastien auf der Welte-Kino-Drack.

Montag, 28. Februar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Breslau: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Die Schlesische Orchestergemeinschaft. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: Wie Rübezahls sich in einen Esel verwandelte. Ein Spiel um eine Sage aus den schlesischen Bergen. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor. . . Jahren. — 11.40: Der Wert der deutschen Volkstoffe. — 12.00: Mittagskonzert. Fritz Schabel (Klarinette), das Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehallplatten.) Wir drehn uns im Dreivierteltakt. — 15.15: Meerestagen beim Schach und ein Esel an der Orgel. — 15.35: Lob des Tanzes. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 18.00: Altkaff Holz. — 18.20: Heitere Lieder, gesungen von Johannes Dettel (Bass). — 18.45: Aus Lahti (Finnland): Skiweltmeisterschaften 1938. 50 Kilometer durch Finnlands Schneefelder. — 19.10: Die Fiedermäuse. Operette von Johann Strauß. — 22.20 bis 24.00: Aus Bad Godesberg: Großer Rosenmontagsball. Hermann Hagedorn mit seinem Tanzorchester, ein Trompetorps und Solisten

Deutschlandfender

Sonntag, 27. Februar

6.00: Fröhliche Morgenmusik. Stabsmusikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenmusik. (Industriehallplatten.) — 8.20: Im „Roten Ochsen“ zu Sassenfeld. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen! Kapelle Alfred Hünze und Solisten. — 10.00: Ordnung im Innern, Kraft nach außen! Morgenfeier. — 10.35: Hans Pföhner. (Aufnahme aus dem Gründungskonzert der Hans-Pföhner-Gesellschaft.) — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantastien auf der Welte-Kino-Drack. — 12.00: Aus München: Musik am Mittag. Der Gaumustzug des Traditions-gaues der RSDMB, Gau München-Oberbayern. Dazwischen: 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.00: Glückwünsche; — 13.10: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Kölner Rundfunkorchester. — 14.00: Tischlein, deck' dich, Esel streck' dich, Knüppel aus dem Sack! — 14.30: Portugiesische Tänze und Klammusiken. (Aufnahme aus Lissabon.) — 15.00: Musik am Nachmittag. Jaro Michalek spielt. — 16.30: Baltische Lieder und Balladen. Friede von Voddin (Sopran), Hermine Müller (Klavier), Else Pappi (Sprecherin). — 17.00: Sie wünschen, wir spielen, geholfen wird vielen! Viertes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1937/38. — 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19.10: Zweiter Teil des Wunschkonzertes. — 19.45: Skiweltmeisterschaft in Lahti: Der große Sprunglauf. (Aufnahme.) — 20.00: Dritter Teil des vierten Wunschkonzertes. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.20: Deutschland-Sportecho. — 22.30 bis 0.55: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Willi Glabe. Dazu: Fantastien auf der Welte-Kino-Drack. Dazwischen um 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 28. Februar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Rundfunkorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Rumpelstilzchen. Ein Märchenpiel nach Grimm von Friedrich Wilhelm Brand. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das niedersächsische Sinfonieorchester, Louis Mayer-Burschardt (Koloraturfopran), Bernhard Guenther (Violoncello). — 15.15: Volksmusik diesseits und jenseits der Grenzen. Hörfolge von Heinrich Berle. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Emanuel Rambuor spielt. In der Pause um 17.00: Die Hafennacht. Von Alfred Schelzig. — 18.00: Junge Dichtung: Das Narrenschiff. — 18.25: Musik auf dem Drahttonium. — 18.40: Tausende zwischen Autos und Motoren. Kreuz und quer durch die Internationale Automobilausstellung. — 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Kapelle Willi Stanke, Margit Humbrecht und Luise Tierch mit deutschen und südamerikanischen Volksliedern. — 20.00: Deutschlandecho. — 20.10: Die verhängnisvolle Falschingsnacht. Rundfunkpost nach Nestrod. Von Erich Forner. — 22.15: Skiweltmeisterschaft in Lahti. 50 Kilometer durch Finnlands Schneefelder. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 0.55: Aus Köln: . . . denn einmal nur im Jahre ist Karneval! Musik zum Rosenmontag

Jeder 20. hat ein Kraftfahrzeug

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Sachsen

Die Zahl der Zulassungen von Kraftfahrzeugen ist in Deutschland zum erstenmal im Zeitraum eines Jahres auf eine halbe Million gestiegen. Mit 522 150 Kraftfahrzeugen wurden 1937, wie sich aus einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes ergibt, 14,3 v. H. mehr zugelassen als 1936. Im Land Sachsen betrug die Zahl der Neuzulassungen 1937 insgesamt 42 231 gegenüber 37 191 im Vorjahr. Sie ist damit um 13,8 v. H. gestiegen.

Im einzelnen wurden im Land Sachsen neuzugelassen: 20 127 Krafträder gegenüber 15 316 im Vorjahr. Das ist eine Zunahme um 31,4 v. H. Die Neuzulassungen an Personenkraftwagen stiegen von 1936 bis 1937 um 1,1 v. H. von 17 030 auf 17 221. Lastkraftwagen zeigten eine Steigerung von 4354 auf 4361, also um 0,2 v. H. Für das Land Sachsen ergibt sich am 31. Dezember 1937 ein Gesamtbestand von 276 849 Kraftfahrzeugen. Sie verteilen sich wie folgt:

Kreishauptmannschaft Chemnitz: insgesamt 51 493 Kraftfahrzeuge, davon 25 507 Krafträder, 19 194 Personenkraftwagen, 169 Kraftomnibusse, 6378 Lastkraftwagen und 246 Zugmaschinen.

Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen: insgesamt 113 196 Kraftfahrzeuge, davon 60 509 Krafträder, 37 917 Personenkraftwagen, 785 Kraftomnibusse, 12 726 Lastkraftwagen und 1259 Zugmaschinen.

Kreishauptmannschaft Leipzig: insgesamt 72 408 Kraftfahrzeuge, davon 32 913 Krafträder, 29 245 Personenkraftwagen, 158 Kraftomnibusse, 8945 Lastkraftwagen und 1147 Zugmaschinen.

Kreishauptmannschaft Zwickau: insgesamt 39 752 Kraftfahrzeuge, davon 18 335 Krafträder, 16 332 Personenkraftwagen, 105 Kraftomnibusse, 4756 Lastkraftwagen und 224 Zugmaschinen.

Auf 1000 Einwohner entfielen 1937 im Land Sachsen 50 Kraftfahrzeuge gegenüber 31 im Jahre 1932.

Gedenktage für den 27. Februar.

1814: Schlacht bei Bar-sur-Aube, Sieg der Verbündeten über Dubinot. — 1885: Ausstellung eines kaiserlichen Schugbriefes für die von Karl Peters von den Häuptlingen in Ostafrika erworbenen Gebiete. — 1925: Adolf Hitler spricht zum erstenmal nach seiner Haftentlassung in München; Wiederbegegründung der NSDAP. — 1933: Kommunistische Brandstiftung im Reichstagsgebäude.

Sonne: A.: 6.53; U.: 17.34. Mond: A.: 5.14; U.: 14.50.

